

Stuttgarter Stadtpokal dient als Sprungbrett

Besonderer Sieganreiz bei Tennis-Meisterschaften der Damen

VAIHINGEN (vid). Seit drei Tagen laufen sie. Nein, nicht nur die All England Championships, sondern die 29. Internationalen Württembergischen Tennis-Meisterschaften der Frauen um den Stuttgarter Stadtpokal. Für die Teilnehmerinnen sind sie aber nicht minder spannend als der Grand Slam in Wimbledon. Denn erstmals dient das Turnier als Sprungbrett. Die Siegerin der mit 25 000 US-Dollar dotierten Veranstaltung auf der Anlage des TC Blau-Weiss Vaihingen-Rohr erhält nämlich nicht nur 25 Punkte für die WTA-Weltrangliste, sondern auch eine Wildcard für die Qualifikation zum hochklassigen Porsche Tennis Grand Prix 2014 in Stuttgart. „Das ist ein besonderer Anreiz“, sagt Turnierdirektor Wolfgang Bruder.

Die bei den Spielerinnen begehrte Wildcard kam jedoch nur zustande, weil Autobauer Porsche mit einer fünfstelligen Summe als Werbepartner beim Stadtpokal eingestiegen ist. „Wir sind darüber sehr froh“, verrät Bruder. Als Geheimfavoritin auf den Titel gilt übrigens Antonia Lottner (16). Die Bundesliga-Spielerin des TEC Waldau hat nicht nur die Qualifikation souverän gemeistert, sondern in der Vorwoche das ITF-Turnier in Köln gewonnen. „Ich bin in guter Form“, bestätigt die gebürtige Düsseldorferin. Vor allem auf Sand. Bester Beweis: Bei den French Open der Junioren hatte sie Anfang Juni das Finale erreicht. Das Endspiel an diesem Sonntag (14 Uhr) will sie nun auch in Vaihingen-Rohr erreichen. Schließlich winkt der Siegerin ja ein Platz in der Qualifikation zum Porsche Grand Prix.

Club-Service

SSV Zuffenhausen

Im Bädle auf der Schlotwiese in Zuffenhausen dreht sich an diesem Samstag beim Beach Soccer Cup alles um den Kick im Sand. Das Turnier, das auch als Qualifikation für die Deutsche Beachsoccer-Meisterschaft ausgeschrieben ist, beginnt um 10 Uhr. Infos: www.dbsv.net

BC Feuersee

Das Billard-Turnier Stuttgart Open findet nicht nur in der Landeshauptstadt statt, sondern auch in Leonberg, Filderstadt und Ludwigsburg. Die Spiele des Finalfelds werden dann nur noch im Sportcafé Carambolage in Stuttgart ausgetragen. An diesem Samstag geht es um 18 Uhr los, am Sonntag wird die Finalrunde um 10 Uhr fortgesetzt. Zum Auftakt geht am Freitag im Sportcafé Carambolage der Billard-Regio-Cup über die Bühne. Infos: www.stuttgartopen.de.

Schachfreunde Stuttgart

Bei der deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Blitzschach belegten Andreas Strunski, Jaroslaw Krassowizkij, Igor Neyman, Mark Kvetny und Axel Naumann von den Schachfreunden Stuttgart überraschend Rang sechs. Beim Blitzschach hat jeder Spieler maximal fünf Minuten Bedenkzeit für die gesamte Partie. Sieger wurde die OSG Baden-Baden vor Ausrichter SK Schwäbisch Hall.

Golfclub Schloss Monrepos

Beim Golfclub Schloss Monrepos in Ludwigsburg messen sich an diesem Sonntag (ab 8 Uhr) fünf Teams der Zweiten Herren-Bundesliga. Weitere Informationen unter: www.deutshegolfliga.de.

24-Stunden-Lauf

Laufschuhe schnüren für die gute Sache – das ist der Sinn des 24-Stunden-Laufs für Kinderrechte. Der Lauf beginnt an diesem Samstag um 14 Uhr auf der Bezirkssportanlage Waldau in Degerloch und endet genau 24 Stunden später. Für jede Runde, die ein Läufer auf der Waldau dreht, wird ein beliebiger hoher Geldbetrag gespendet, der Kinderprojekten in Stuttgart zugutekommt. Mehr Infos: www.kinderfreundliches-stuttgart.de.

Service



Jürgen Frey
Sport-vor-Ort-Redaktion

Hinweise, Anregungen, Kritik bitte an folgende E-Mail: j.frey@stn.zgs.de

Strandhelden auf dem Weg nach Rio

Die Stuttgarterin Chantal Laboureur will gemeinsam mit ihrer Beachvolleyball-Partnerin Julia Sude zu den Olympischen Spielen

Noch haben sie drei Jahre Zeit. Um ihr großes Ziel erreichen, trainieren die Kader-Athletinnen Chantal Laboureur und Julia Sude jeden Tag in Stuttgart – in einer Athletenvereinigung.

VON CHRISTIAN IGNATZI

STUTT GART. Chantal Laboureur ist eine Strandheldin. Die 23 Jahre alte Stuttgarterin gehört dem deutschen B-Kader an und trainiert am Olympiastützpunkt in Stuttgart unter Bundestrainer Jörg Ahmann. Als Beachvolleyballerin verbringt sie gemeinsam mit ihrer Partnerin Julia Sude (25/Friedrichshafen) jeden Tag mehrere Stunden auf sandigem Untergrund. Doch zur Strandheldin macht sie das noch nicht.

Strandhelden – so heißt die erste professionelle Athletenvereinigung im deutschen Beachvolleyball. Drei Teams aus Spielern, die zu den jeweils besten ihres Jahrgangs gehören, haben die ehemaligen Volleyballer Stefan Schneider und Benny Stefanski unter einer Marke zusammengeführt. Die beiden Sportler betreiben mittlerweile eine Agentur in Lichtenstein. „Die Vermarktung, die wir als Strandhelden bekommen, soll uns dabei helfen, besser an Sponsoren zu kommen“, sagt Chantal Laboureur. „Wenn ein Team einmal ausfallen sollte, fällt damit das Marketing nicht aus, sondern überträgt sich einfach auf ein anderes Team.“

Durch ihr gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit wollen die Strandhelden ein professionelles Umfeld schaffen, um sich auf diese Art und Weise auf ihren Leistungssport konzentrieren zu können. Bis es so weit ist, haben die jungen Sportler aber noch viel Arbeit vor sich. Profisportlerin ist Chantal Laboureur derzeit nicht. „Man kann es im Beachvolleyball schon schaffen, wenn man genug Sponsoren hat, aber das klappt auch nur für die Zeit während der Karriere“, sagt sie. Ansparen wird sie sich nichts können. Deshalb ist sie auch neben ihren Trainingseinheiten fleißig. An der Universität Tübingen studiert sie Medizin – auf eine ungewöhnliche Weise. „Ich bin fast den kompletten Sommer über freigestellt“, sagt sie. Dann ist sie meist in ganz Deutschland unterwegs und sammelt Punkte auf dem Weg zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro. Den vollen Terminplan hat sie dann im Winter, wenn keine Wettkämpfe auf Sand anstehen. Viel Freizeit bleibt da nicht. „Wir trainieren jeden Tag in der Beachhalle, und nebenbei trainiere ich noch bei der Zweitligamannschaft des MTV Stuttgart mit“, sagt Chantal. Für die Bundesliga reicht es dann doch nicht. „Da konzentriere ich mich lieber auf den Beachvolleyball.“

In Friedrichshafen, wo sie ursprünglich herkommt, spielte sie als Jugendliche noch in der Halle. Auch später noch, als sie mit 15 das Elternhaus verließ, um an den Stützpunkt nach Heidelberg zu wechseln. Oder als sie eineinhalb Jahre später weiterzog, nach Berlin. Dort brachte sie ein Zufall zum Beachvolleyball. „Ich spielte zuerst beim VC Olympia, einem Nachwuchsteam, das es jungen Spielerinnen ermöglicht, außer Konkurrenz in der Bundesliga anzutreten“, erinnert sie sich. Als sie sich auf die Junioren-EM vorbereitete, knickte sie um und verletzte sich. „Ich hatte dann Zeit und habe den Sommer über auf dem Beachvolleyball-Feld

trainiert.“ Die nächste Nachwuchs-EM stand in dieser Sportart vor der Tür, und Chantal hinterließ Eindruck im Training. Sie durfte teilnehmen. Von da an hatte sie ihre Leidenschaft gefunden. „Den Reiz am Beachvolleyball macht für mich aus, dass man nur zu zweit ist“, sagt sie. „Man hat mehr Ballberührungen und ist nicht auf eine bestimmte Position beschränkt, sondern spielt frei und universell.“

Als sie aus sportlichen Gründen zurück nach Süddeutschland zog und in Stuttgart landete, war es ihr wichtig, ihr Studium fortsetzen zu können. „Da bin ich der Uni Tübingen sehr dankbar, dass sie mir ermöglicht hat, alle meine Kurse in den Winter zu legen“, so Chantal. Möglich sei das, weil Nachwuchsärzte in Tübingen zum Winter- und Sommersemester starten können. „Deshalb finden die Kurse in jedem Semester statt.“ Dass das Studium deshalb länger dauert, stört die Sportlerin nicht. Schließlich steht Beachvolleyball bei ihr an erster Stelle.

Noch muss Chantal Laboureur ihre Reisen selbst bezahlen

Derzeit muss sie für ihren Sport neben der Doppelbelastung zudem tief in die Tasche greifen. Viel wirft das Kollektiv Strandhelden noch nicht ab. „Wir müssen die Reisen zu unseren Spielen selbst bezahlen“, sagt Chantal. Am kommenden Wochenende ist die Reise zum Glück nicht ganz so lang. In Mannheim findet dann der Smart Beach Cup statt. Laboureur und Sude nehmen an dem Turnier der ranghöchsten Beachvolleyball-Serie in Deutschland teil und gehen wieder auf Punktejagd für die Wertung, die über die Olympia-Teilnahme entscheidet.

Bis 2016 müssen Chantal Laboureur und Julia Sude noch ein paar Punkte sammeln. Derzeit stehen sie auf Platz sechs unter den deutschen Teams. Die ersten zwei qualifizieren sich für Olympia. „Natürlich ist es unser Traum, dorthin zu kommen“, sagt Chantal Laboureur. „Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg.“

Hintergrund

Hier ist Baggern erwünscht

Wer Lust verspürt, sich auf einem Beachvolleyball-Feld richtig auszutoben, hat in Stuttgart gute Karten. Allerdings nur im Sommer, da es keine überdachten Plätze gibt. Ob im Freibad oder bei den Vereinen, hier eine Übersicht, wo Baggern und Pritschen erwünscht sind:

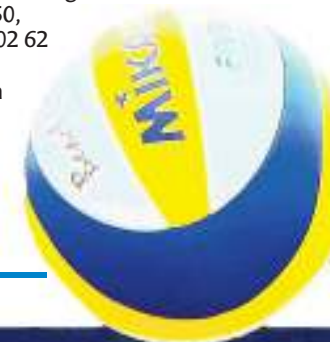
Freibäder:

- Rosental Vaihingen, Rosentalstraße 21
- Killesberg, Beim Höhenfreibad 37
- Möhringen, Hechinger Straße 112
- SSV Zuffenhausen, Hirschsprungallee 12
- MTV Stuttgart, Furtwänglerstraße 145 - 147
- ASV Botnang, Furtwänglerstraße 122
- Sillenbuch, Trossinger Straße 2a

Vereine:

- VfL Stuttgart und ESV Stuttgart Benzstraße 151-155
Telefon 07 11/56 33 96 und 56 04 13
- Sportvereinigung Feuerbach, Vitadrom, Triebweg 85, Telefon 07 11/8 90 89 10
- TSV Weilimdorf, Giebelstraße 66,
Telefon 07 11/88 17 93
- TSVgg Münster, Neckartalstraße 261,
Telefon 07 11/59 33 72

- SV Hoffeld, Bopseräcker 2,
Telefon 07 11/72 41 94
- TC Blau-Weiss Vaihingen-Rohr, Heßbrühlstraße 58, Telefon 07 11/7 80 19 65
- SG Weilimdorf, Solitudestraße 111,
Telefon 07 11/86 52 39
- Schwimmbund Schwaben, Taldorfer Straße 33, Telefon 07 11/28 10 11 und 42 44 49
- Sportkultur Stuttgart, Vereinssportanlage Hedelfingen, Telefon 07 11/420 25 64
- TSV Georgii Allianz, Heßbrühlstraße 10,
Telefon 07 11/7 80 24 63
- TSV Heumaden, Kemnater Straße 50,
Telefon 07 11/44 57 78
- SKG Botnang, Vaihinger Landstraße 150,
Tel. 07 11/69 02 62
- SV Fellbach, Sportzentrum Loop,
Telefon 07 11/58 69 05 und 5 78 25 18 (StN)



Ein starkes Team: Julia Sude (li.) und Chantal Laboureur verbringen fast jeden Tag mehrere Stunden auf dem Beachvolleyball-Feld – am kommenden Wochenende spielen sie in Mannheim Foto: HochZwei

Durchmarsch nach 20 Jahren Sicherheitsliga

Meistergeschichten (Folge 6): VfL Stuttgart wird als Aufsteiger prompt wieder Meister – und spielt nächstes Jahr Bezirksliga

VON SVEN SATTLER

STUTT GART. Überheblich wollte Peter Bauer nicht sein. Und so gab der Fußball-Trainer vor ziemlich genau einem Jahr, als der Aufstieg seines VfL Stuttgart aus der B-Klasse in die Kreisliga A 3 feststand, zu Protokoll: „Unser vorrangiges Ziel ist der Klassenverbleib.“ Doch wie ein Kunde an der Metzgertheke nickten die Verantwortlichen beim VfL artig, als ihnen das Schicksal die Frage der Würstfachverkäuferin stellte: „Darf's ein bisschen mehr sein?“ Nach 20 Jahren in der Sicherheitsliga hat der in Bad Cannstatt beheimatete Club gleich zwei Meisterschaften in Serie hingelegt – und darf als Belohnung in der kommenden Spielzeit in der Bezirksliga mitmischen.

„Warum auch immer: Der Aufstieg in die Kreisliga A war schwieriger als der Aufstieg in die Bezirksliga“, sagt Sudgi Azem. Zusammen mit Routinier Bauer trainiert er den Aufsteiger und hat zwei Gründe ausgemacht, warum der Titelgewinn in der A-Klasse fast reibungslos ablief: „Unsere Neuen haben gut eingeschlagen. Aber auch unsere Stammkräfte haben noch einmal zu-

gelegt.“ Für Kapitän Mohammad Alami gibt es ein Sonderlob. Auch die Zugänge Kosta Baxevanidis und Erdem Ürün, der allerdings zum TSV Münster wechseln wird, bezeichnet Azem als Stützen. Dabei hatte es zu Beginn der Saison noch gar nicht so ausgesehen, als würde der VfL überhaupt ein Wörtchen im Kampf um den Aufstieg mitreden.



Foto: Baumann

„Um nicht wieder runter zu müssen, brauchen wir etwa sechs neue Spieler“

Peter Bauer
Trainer VfL Stuttgart

Nach den ersten Spieltagen rangierte der Club im Niemandsland der Tabelle, Mitte Oktober setzte es bei den SF Stuttgart ein 0:4. „So etwas drückt einen im Normalfall nach unten“, sagt Azem, „aber uns gab die Niederlage einen richtigen Schub.“

Eine Begegnung verloren hat die Truppe seit Oktober nicht mehr: Ob diese makellose

Bilanz allerdings genug ist, um in der Bezirksliga zu bestehen? Schließlich stieg in den vergangenen Jahren der A-3-Meister regelmäßig gleich wieder ab, in diesem Jahr erwischte es die SpVgg Stuttgart-Ost.

Der VfL will aus den Fehlern seiner Vorgänger lernen. „Um nicht wieder runter zu müssen, brauchen wir etwa sechs neue Spieler“, erkannte Trainer Bauer direkt nach dem Titelgewinn – und lotste in Sohn Patrick einen neuen Torhüter an die Benzstraße. Weiteren Vollzug kann Azem noch nicht melden. Nur so viel verrät er: „Wir haben einen großen Vorteil durch unseren Sportplatz. Da sind potenzielle Zugänge immer gleich begeistert.“ Auf die Frage, ob die erst 2012 eröffnete Anlage nicht auch optimal wäre, um Stuttgart in der Landesliga zu präsentieren, antwortet Azem aber mit einem Lachen: „Davon können wir in ein paar Jahren träumen, wenn wir uns in der Bezirksliga etablieren haben. Unser Ziel ist erst einmal der Nichtabstieg.“ Aber das haben sie beim VfL ja auch schon vor dieser Saison gesagt.

Info

VfL und Sportfreunde jubeln

▪ Der VfL Stuttgart wurde 1919 gegründet – durch die Fusion TB Ostheim/TV Stöckach. Weitere Teams: zweite Herrenmannschaft, alle Junioren außer A-Jugend. Mitglieder: 800 (Fußball-Abteilung: 300). Heimspielstätte: Sportanlage des VfL und des ESV Rot-Weiß im Neckarpark. Internet: www.vfl-stuttgart-fussball.de.

▪ Neben Meister VfL Stuttgart wird in der kommenden Spielzeit noch ein weiterer Verein in der Bezirksliga antreten, der in der Saison 2012/13 noch zur Kreisliga A 3 gehörte. Die SF Stuttgart haben sich als Vizemeister im entscheidenden Relegationsspiel gegen die SG Stuttgart-West mit 3:0 durchgesetzt. Der Traditionsclub, der zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts sogar Nationalspieler in seinen Reihen hatte, war in den letzten Jahren sogar bis in die Sicherheitsliga abgerutscht (svs).